

Pressemitteilung

Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land: Förderpreis zum vierten Mal verliehen

Hanau, 25. Mai 2011: Die Bürgerstiftung Hanau Stadt und Land hat die Fröbelschule Langenselbold, das Jugendzentrum der Evangelischen Kirchengemeinde Dörnigheim und die Eppsteinschule Hanau-Steinheim mit dem Förderpreis „Wir leben gemeinsam – gegen Gewalt unter Jugendlichen“ ausgezeichnet. Die Preisträger erhalten jeweils 2.000 Euro. An der Verleihung des Förderpreises nahmen Oberbürgermeister Claus Kaminsky, Kuratoriumsvorsitzender der Bürgerstiftung, Landrat Erich Pipa, stellvertretender Kuratoriumsvorsitzender der Bürgerstiftung, Landrat a.D. Karl Eyerkauf, Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung, sowie Robert Restani, stellvertretender Vorstandsvorsitzender der Bürgerstiftung, teil.

Eyerkauf wies in seiner Begrüßung auf die Bedeutung des Preises hin. „Mit diesem Preis möchte die Bürgerstiftung ein Zeichen setzen gegen Jugendgewalt und für ein dauerhaftes, friedliches Zusammenleben“, erklärte der ehemalige Landrat des Main-Kinzig-Kreises. Denn in Zeiten zunehmender Gewaltbereitschaft unter jungen Menschen und der steigenden Zahl Kinder und Jugendlicher mit Migrationshintergrund werde dies zu einer großen Herausforderung.

Pipa stellte in seiner Laudatio die Projekte der Fröbelschule Langenselbold sowie des Jugendzentrums der Evangelischen Kirchengemeinde Dörnigheim vor.

„Die Fröbelschule widmet sich intensiv dem Thema Gewaltprävention. Grundlage ihrer Arbeit und ihres Handelns ist ein Konzept, das sehr viele Bausteine umfasst“, erklärte der Landrat. Es setzt bereits bei der Grundstufe, also den Klassen eins bis vier, mit dem Programm „Faustlos“ an. Hier werden mit den Kindern Empathiefähigkeit und Einfühlungsvermögen sowie alternative Verhaltensweisen besprochen und erprobt.

An dieses Programm schließt sich für die Jahrgangsstufe fünf eine Kooperation mit „Lawine e.V.“ und „Welle e.V.“ an. In diesen Projekten werden Kindern Themen wie Selbstbemächtigung, sexuelle Übergriffe und Fürsorge näher gebracht.

Das Programm „Prävention im Team (PiT)“ findet in den siebten Klassen statt. Dieses Programm wird von Lehrkräften, der Polizei und der Jugendhilfe koordiniert und durchgeführt.

Die SchuB-Klassen (neun und zehn) werden von jeweils einem Sozialpädagogen begleitet, der das ganze Jahr fest im Klassenteam mitarbeitet.

Wichtiger Bestandteil der Arbeit ist die Begleitung von Pausen und freier Zeit. Dabei bietet die Fröbelschule drei Mal pro Woche eine Fußballpause an. Hier lernen die Schüler im Spiel, Erfolge und Niederlagen zu verarbeiten sowie Auseinandersetzungen gewaltfrei zu lösen.

Landrat Pipa lobte ebenfalls die Präventionsarbeit des Jugendzentrums. Die Kinder kommen aus sehr unterschiedlichen Kulturen und sozialen Schichten. Daher ist das Jugendzentrum ein Ort lebendiger Integrations- und Präventionsarbeit.

„Mit gutem Beispiel gehen die Mitarbeiter voran und leben den Jugendlichen ein friedliches und tolerantes Miteinander

vor“, erklärte Pipa. Unterstützt werden sie von den Jugendlichen selbst, die sich als Ehrenamtliche für das Jugendzentrum engagieren.

Konkret werden beispielsweise im Kindertreff über das Spielen und Basteln soziale Kompetenzen gestärkt. Im Spiel werden Konflikte gelöst, und gemeinsame positive Erlebnisse stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl der Kinder, unabhängig von Sprache und Herkunft. Auch die Familien sind in die Integrationsarbeit eingebunden, indem beispielsweise alle gemeinsam das internationale Kinderfest im Jugendzentrum feiern.

Des Weiteren bietet der Jugendtreff älteren Jugendlichen Hilfe an. So sehen viele Jugendliche aufgrund beruflicher Misserfolge oder frustrierender Erfahrungen bei der Ausbildungsplatzsuche keine Perspektive. Dies kann zu gewalttätigem Verhalten gegenüber anderen Menschen führen. Dem versucht das Jugendzentrum aktiv entgegen zu wirken.

Die Jugendlichen können im Treff beispielsweise gemeinsam spielen oder Sport treiben. Im Kraftraum haben sie die Möglichkeit, ihre Grenzen kennenzulernen und Aggressionen abzubauen. So stärken Erfolgserlebnisse deren Selbstbewusstsein.

Kaminsky würdigte die Arbeit der Eppsteinschule Steinheim. „Die Schule hat es sich auch zur Aufgabe gemacht, soziales Lernen und Gewaltprävention in den täglichen Unterricht einzufügen. Es werden Techniken zur Konfliktvermeidung erlernt, geübt und in das Schulleben integriert“, so der Oberbürgermeister.

Beispielsweise bietet die Schule soziale Trainingsprogramme an. Das Programm „reiz:voll“ wendet sich an Schüler der sechsten Klasse. Sie bearbeiten in Projekten die Themen Gefühlsorientierung, Wutauslöser und Körpersprache. Diese Projekte sollen helfen, ein Klima von Akzeptanz, Empathie und

Wertschätzung zu schaffen und somit soziale Kompetenzen zu entwickeln und auszubauen.

Das zweite Programm heißt „ziel:sicher“ und wendet sich an Jugendliche in den achten Klassen. Hierbei stehen die Definition von Gewalt und die Wirkung von Körpersprache im Mittelpunkt der Projektarbeit.

Darüber hinaus gibt es an der Eppsteinschule ein Sozialkompetenztraining für Klassensprecher. Damit soll prosoziales und zivilcouragiertes Verhalten gefördert werden. Zudem sollen die Klassensprecher persönliche Handlungskompetenzen und -strategien erlernen.



Ihr Ansprechpartner für redaktionelle Fragen:

Stefan Schüßler
Sparkasse Hanau
Am Markt 1, 63450 Hanau
Telefon 06181 298-720
stefan.schuessler@sparkasse-hanau.de
www.sparkassehanau.de